

Kloster Lorsch – Weltkulturerbe der UNESCO

Die ehemalige Benediktiner-Abtei liegt am Ortsrand von Lorsch, im südhessischen Kreis Bergstraße. Das Kloster wurde im Jahr 764 von dem Robertiner Cancor (Graf in Alemannien bis 758 und bis zu seinem Tod 771 Graf im Rheingau) und seiner Mutter Williswinth an der Weschnitz gegründet. Im frühen Mittelalter war es ein Geistes- und Kulturzentrum des Fränkischen Reiches. Die Tor- oder Königshalle ist das einzige vollständig erhaltene Baudenkmal der Karolinger-Zeit und gehört zu den bedeutendsten Relikten vorromanischer Architektur in Deutschland. Berühmt sind die heute weltweit verstreuten Werke der Klosterbibliothek.

Noch existierende Urkunden legen den Schluss nahe, dass es schon vor 764 hier eine Kirche gab, die von der Grafenfamilie erbaut wurde. Diese Kirche wurde vermutlich zum Zweck der Familiengrablege zu einem Kloster erweitert und 764 dem Bischof Chrodegang von Metz, einem Verwandten von Williswinth und Cancor zum persönlichen Besitz übereignet. Der Bischof hatte enge Verbindungen zu Hausmeier Pippin, war päpstlicher Legat und führender Kopf der fränkischen Kirchenneuorganisation. Somit hatte die Klostergründung Bestand, das Kloster blieb im Familienbesitz und die benachbarten Bischöfe von Worms und Mainz hatten keinen Zugriff auf das Kloster. Im Jahr 765 erhielt das Kloster von Papst Paul I. die Gebeine des heiligen Nazarius als Reliquie. Das Kloster erhielt damit als eines der Ersten im Frankenreich vom Papst einen römischen Heiligen zum Geschenk. Ab 765 wurde mit einem Kirchenneubau begonnen, der 774 beendet wurde. Nach 771 wurde die Abtei an Karl den Großen übertragen, der sie unter seinen Schutz nahm. In der Reichsorganisation hatte die Abtei den Königsdienst zu leisten und sorgte für die Binnenkolonisation. Eine weitere wichtige Aufgabe kam der Abtei ab dem vierten Abt Richbod zu, der ein bedeutendes Skriptorium aufbaute. Im selben Jahrhundert wurde dem Skriptorium auch eine Schule angeschlossen, somit entwickelt sich daraus die weithin bekannte Klosterbibliothek des Hochmittelalters. Richbod befestigte das Kloster ferner mit einer Steinmauer.

Das berühmte Lorsch-Evangeliar, das sich heute zerlegt in Rom, London und Alba Julia befindet, kam unter Abt Adalung nach Lorsch. Das Kloster besaß eine der größten Bibliotheken des Mittelalters, die später in die Bibliotheca Palatina einverleibt wurde.

1232 wurde Lorsch dem Erzbistum Mainz zur Reform unterstellt; die Benediktiner, die sich der angeordneten Reform widersetzen, mussten die Abtei verlassen und wurden durch Zisterzienser ersetzt. Diese konnten sich in Lorsch jedoch nicht halten und wurden 1248 durch Prämonstratenser aus Allerheiligen ersetzt; seither hatte das Kloster den Status einer Propstei. 1461 verpfändete Kurmainz seine Besitzungen an der Bergstraße und damit ging Lorsch an die Kurpfalz, die 1556 die Reformation einführte und das Kloster aufhob. Als die Spanier 1621 von der Bergstraße abzogen, wurde Lorsch niedergebrannt.

Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges gelangte die Abtei wieder an Kurmainz und wurde ausgeschlachtet. Lediglich die „Königshalle“ blieb unversehrt. Sie ist der älteste vollständig erhaltene Steinbau Deutschlands der nachrömischen Zeit und vermittelt heute einen Eindruck von der karolingischen Architektur.